

# Litzmannstädter Zeitung

TAGESZEITUNG DER NSDAP. MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Monatlich 2,50 RM. (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM. einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnzeitungsversand



Nachlieferung von Einzelnummern nur nach Voreinsendung des Betrages einschließlich Porto für Streifband. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 86. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35, Fernruf 195-80/81

26. Jahrgang / Nr. 348

Dienstag, 14. Dezember 1943

## Sherwood möchte Terrorbefehle leugnen

### Englands ungeheure Schuld / Die furchtbare Verantwortung für den Bombenterror

Berlin, 14. Dezember

Der Terror des britisch-amerikanischen Luftkrieges gegen deutsche Städte ist längst in seinem Wesen unwiderlegbar bloßgestellt. Angegriffen werden in erster Linie und systematisch dicht bebaute Wohnviertel. Deshalb kann nicht einmal mehr von planlosen Bombenabwürfen gesprochen werden. Es handelt sich vielmehr um einen absolut planvollen, nach vorher ausgeklügeltem Rezept ausgeführten Versuch, unsere deutschen Städte und ihre Bevölkerung unter brutalem Wüten ohne jeden militärischen Sinn leiden zu lassen. Die Menschenleben von Frauen und Kinder sind durch keine Verdrehung zu einem militärischen Ziel zu machen. Ziel ist Zerstörung, Zerstörung und noch einmal Zerstörung, um durch diese Zerstörungen die primitiven Instinkte zu wecken, die aus Elend, Verlassenheit und Not kommen, um auf solche Weise das zu erhalten, was an der militärischen Front unerreichbar geblieben ist. Wir haben hierüber eine Fülle von Zeugnissen aus dem Feindlager.

nicht damit, daß irgend ein Mensch auf der Welt ihm glaubt, die Art der Durchführung der Terrorangriffe sei nicht von oben befohlen. Aber die ungeheuerliche Behauptung scheint doch auch dafür zu sprechen, daß sich bei den Briten gelegentlich das schlechte Gewissen zu regen beginnt, vor allem angesichts der späteren Folgen ihres Verbrechen. Vielleicht dämmert dem einen oder anderen Engländer allmählich auch, welche furchtbare

Schuld sie vor der ganzen Menschheit und ihrer Geschichte auf ihre Schultern laden. Diese Schuld ist in der Tat bereits eine jetzt nicht mehr zu tilgende geschichtliche Tatsache. Sie ist eine Schuld nicht nur Deutschland, sondern ganz Europa, ja der ganzen Kulturwelt gegenüber. Sie wird noch vergrößert dadurch, daß sie sich einfügt in den Rahmen der Politik einer Auslieferung Europas an den Bolschewismus.

## Benesch betreibt Stalinisierung Europas

### Auslieferung der Südost-Staaten an Moskau — ein Verrat an Europa

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 14. Dezember

Der Moskauer Nachrichtendienst meldet triumphierend, daß der „sowjetisch-tschechische Bündnisvertrag“ abgeschlossen und von Benesch in Moskau unterzeichnet worden sei. Der Vertrag soll zwanzig Jahre laufen und sieht eine Zusammenarbeit des Benesch-Klüngels, der sich „tschechische Regierung“ nennt, mit der Sowjetunion während des Krieges und nach dem Kriege auf allen Gebieten vor. Ein besonderes Ziel des Vertrages ist es, den Kern und die Basis zu schaffen für das Vordringen des Bolschewismus nach Mittel- und Westeuropa. Der alte Kreml-Freund Benesch wurde als am besten geeignet dazu angesehen, den Lockvogel abzugeben für die anderen Emigranten, „Regierungen“, deren Häuptlinge man nun auch bald in Moskau erwarten möchte. Darüber hinaus spielt in dem Benesch-Moskau-Plan die „Angliederung“ des ehemaligen Österreichs in einen Staatenblock unter Benesch Führung eine Rolle. Selbst gegenüber deutschen Gebieten möchte sich der tschechische Häuptling zu einem Vorposten des Bolschewismus machen.

ter den Moskauer Abmachungen findet sich nämlich auch die, daß beide Staaten sich gegenseitig verpflichten, sich nicht in die Politik des anderen Landes einzumischen. Diese Bestimmungen enthielten wortwörtlich auch „die Schutzverträge“, die 1940 die baltischen Länder Estland, Lettland und Litauen mit der Sowjetunion abschlossen. Der Erfolg war bekanntlich der, daß wenige Monate später diese Staaten von Moskau mit Haut und Haaren aufgefressen wurden.

Es hat bis in diese Tage hinein in manchen europäischen Ländern Leute und sogar „Staatsmänner“ gegeben, die ihr Gewissen damit zu beruhigen und ihre Haltung im Schicksalskampf Europas damit zu begründen versuchten, England und die USA, würden schon im geeigneten Augenblick einem zu weiten Übergreifen des Bolschewismus nach Europa in den Weg treten. Für alle diese ist der Moskauer Benesch-Vertrag ein Schlag ins Gesicht; denn kein Engländer und Amerikaner wagt es auch nur, gegen den Vertragsabschluß eine Einwendung zu machen.

## Der Führer beglückwünscht Mussert

Berlin, 13. Dezember

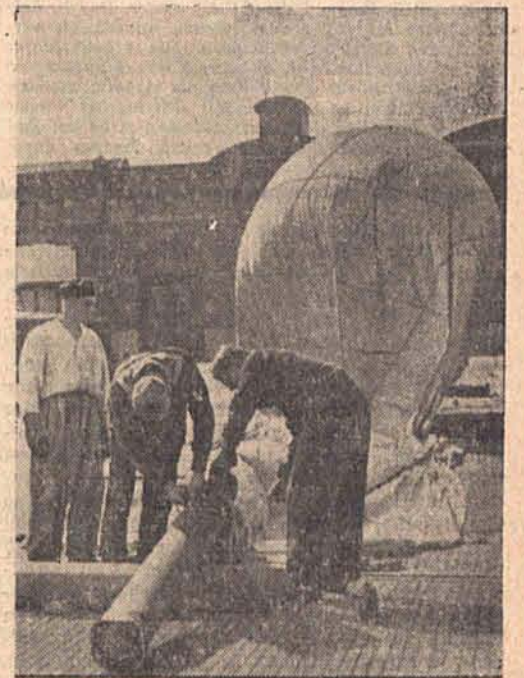
Anlässlich der 12. Wiederkehr des Gründungstages der nationalsozialistischen Bewegung der Niederlande hat der Führer dem Leiter der Bewegung, Mussert, telegrafisch seine Glückwünsche ausgesprochen.

Am Tage des zwölfjährigen Bestehens des NSB. fand in Utrecht eine Kundgebung niederländischer Nationalsozialisten statt, an der Tausende von Anhängern Musserts teilnahmen und die in einem erneuten Treuegelöbnis zu den Grundsätzen des Nationalsozialismus, zur germanischen Schicksalsverbundenheit und zum Kampf für die Befreiung Europas von den Kräften des Kapitalismus und Bolschewismus gipfelte. Neben zahlreichen führenden niederländischen Nationalsozialisten nahmen von deutscher Seite hohe Vertreter der Partei, des Staates und der Wehrmacht an der Feier teil.

## Goethe-Medaille für Gelehrten

Berlin, 14. Dezember

Der Führer hat dem ordentlichen Prof. em. Geheimen Regierungsrat Dr. Karl Escherich in München aus Anlaß seines goldenen Doktorjubiläums in Würdigung seiner Verdienste um die Forstwissenschaft, insbesondere auf dem Gebiete der Forstentomologie, die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.



Sperrballone für unsere Vorpostenboote. Lautpfeifend und zischend entweicht das aus den Druckflaschen freierwirdende Traggas in den Einfüllschlauch. (PK-Aufn.: Kriesgber. Dünzer, Z.)

## Empörung über Smuts

Von unserem Sch.-Korrespondenten

Die plötzliche Abreise des südafrikanischen Premierministers Smuts aus London bildet noch einmal das Hauptgesprächsthema politischer und diplomatischer Kreise. Smuts hielt, wie erinnerlich, am 28. November seine aufsehenerregende Rede, in der er einmal die Auslieferung Europas an den Bolschewismus und das Ende aller größeren und kleineren unabhängigen Staaten des Kontinents in Aussicht stellte und zweitens das Kriegsende für das Jahr 1944 prophezeite. Diese Rede wurde zunächst der breiteren Öffentlichkeit vorenthalten. Erst am 2. Dezember erschien sie in den Zeitungen gerade während der Besprechungen von Kairo und Teheran. Unmittelbar danach ließ Smuts alle Verabredungen, die er für Dezember und Januar getroffen hatte, absagen, und kehrte überraschend nach Kapstadt zurück. Auf der Rückreise hatte er in Kairo eine lange Unterredung mit Roosevelt. Aber in den bisher vorliegenden Berichten stand nichts von einer Besprechung mit Churchill. In den „Times“ und anderen Blättern Englands regnet es Proteste aus den Kreisen der Emigranten und Neutralen. So hatte man sich dort die kommende Friedensordnung denn doch nicht vorgestellt. Das gaulistische Blatt „France“, das noch immer in London erscheint, wandte sich in hellster Entrüstung gegen die Rede und fragte, ob die Regierung tatsächlich hinter Smuts stehe, der Frankreich in tiefster Weise beleidigt habe. Besonderes Aufsehen erregte eine Meldung des „Times“-Korrespondenten in Ankara, die darauf hinwies, der Eindruck der Rede in der Türkei sei denkbar schlecht. Die Glorifizierung des sowjetischen „Kolosses“ habe erschreckend gewirkt. Ein solches Europa sei für die Türken nicht sehr anziehend. Die Rede des südafrikanischen Ministerpräsidenten werde sehr zu ihrem Nachteil mit einem Artikel des ehemaligen amerikanischen Unterstaatssekretärs Sumner Welles verglichen, der sich vor kurzem im Londoner „Daily Herald“ ausführlich für eine Mitarbeit der kleinen Staaten eingesetzt habe. Aber ob nun Sumner Welles oder Smuts — beides ist Spiegelfechtere! Es ist anzunehmen, daß Außenminister Eden in der bevorstehenden Unterhausdebatte über die britische Außenpolitik erneut von der Notwendigkeit engster Zusammenarbeit mit den europäischen Kleinstaaten sprechen und jede Hegemonie der Großmächte ablehnen wird. Aber für die Neutralen besteht im Falle eines alliierten Sieges nur noch die Wahl, ob sie mit oder ohne höfliche Phrasen hingerichtet werden wollen.

Die englische und amerikanische Presse beschäftigt sich stärker als mit diesen Sorgen der Emigranten und Neutralen mit der Erklärung von Smuts, der Krieg werde im Jahre 1944 enden. Sie weist darauf hin, daß das gleiche auch von Moskau gewünscht und erwartet werde. Einige Blätter sind allerdings skeptisch und erinnern an die gleichen Prophezeiungen für das Jahr 1943. Man dürfe im Westen ganz sicher nicht mit einem Blitzkrieg rechnen, sondern mit einem höchst mühseligen Grabenkrieg, der „furchtbare Opfer“ verlangen würde. Dazu komme die Notwendigkeit einer Konzentration größten Schiffsraumes, wobei man mit der Tätigkeit der im Laufe der letzten Monate sicherlich wieder modernisierten deutschen U-Boote rechnen müsse.

Diese Betrachtungen stehen im schärfsten Gegensatz zu dem seit den Konferenzen von Teheran und Kairo gezeigten Überoptimismus der englischen Öffentlichkeit. Unbekannt

## Ein Brückenkopf des Feindes aufgerollt

### Sowjetverbände am Teterew zerschlagen / Feindstützpunkt vernichtet

Berlin, 13. Dezember

Besondere Anstrengungen machte der Feind am 12. Dezember, von neuem, um unsere Stellungen südwestlich und nordwestlich Kirowgrad zu durchbrechen. Zum Angriff der südlichen Stoßgruppe setzten die Sowjets starke Infanterie- und Panzerkräfte ein, denen es vorübergehend gelang, an zwei Stellen in unseren Linien einzudringen. Im Gegenstoß wurde der Feind unter Abschuß von 24 Sowjetpanzern zurückgeworfen. Auch nordwestlich Kirowgrad gingen unsere Grenadiere nach Abwehr feindlicher Vorstöße zu Gegenangriffen über, stürmten mehrere Dörfer und vernichteten dabei an einer Stelle allein 12 Geschütze. Weitere elf Geschütze sowie über 50 Fahrzeuge wurden von Tieffliegerverbänden durch Bombentreffer zerschlagen. Ebenso erfolglos wie bei Kirowgrad blieben die Angriffe der Bolschewisten bei Tscherkassy. Die Versuche des Feindes, durch wiederholte Vorstöße nach Südwesten Boden zu gewinnen, scheiterten unter beträchtlichen Verlusten für ihn.

men und sich in den Wäldern am Ostufer erneut festzusetzen.

An den übrigen Abschnitten der Ostfront entwickelten sich nur Kämpfe geringeren Umfangs. Sie führten u. a. auf dem Südufer der Beresina zu Stellungenverbesserungen. Auch diese örtlichen Gefechte kosteten dem Feind empfindliche Verluste. Im Abschnitt westlich Smolensk blieb es nach dem Scheitern der vierten Angriffsschlacht an der Rollbahn weiterhin ruhig. Im nördlichen Abschnitt der Ostfront nutzten Stoßtrupps einer Jäger-Division das durch den Frost fest gewordene Gelände nördlich des Ilmensees zum überraschenden Angriff gegen einen vorgeschobenen feindlichen Stützpunkt. Von Feuerschlägen der Artillerie unterstützt, brachen sie in die feindlichen Stellungen ein und rieben die Besatzung auf.

Im Kampfraum nordöstlich Schitomir führten die Sowjets neue Infanterie- und Panzertruppen heran und warfen sie ins Gefecht. Gestern unternahmen sie mit diesen Verbänden heftige Gegenangriffe, um die auf breiter Front vorgetragenen deutschen Angriffe zum Stehen zu bringen. Unsere Truppen gingen vorübergehend zur Verteidigung über und wehrten den Ansturm des Feindes ab. Unter dem Eindruck schweren deutschen Abwehrfeuers, wuchtiger, oft wiederholter Angriffe deutscher Kampf-, Sturzkampf- und Schlachtflugzeugen und der steigenden feindlichen Verluste, ließ die Schwungkraft der bolschewistischen Angriffe jedoch bald nach.

Am Nachmittag setzten unsere Truppen ihren Angriff wieder fort und griffen eine Brückenkopfstellung der Sowjets auf dem Westufer des mittleren Teterew an. Dieser Brückenkopf war bereits in den Kämpfen der Vortage wesentlich verkleinert worden. Jedoch hatte der Feind im Verlauf der letzten Nächte weitere Kräfte hineingeworfen, er versuchte, ihn unter allen Umständen zu halten. Unsere Truppen zersprengten aber die feindliche Brückenkopfstellung, rollten sie nach beiden Seiten auf und vernichteten starke Teile mehrerer großer Sowjetverbände. Nur schwachen Teilen der Sowjets gelang es, über den Teterew zu entkom-



Burmese Mädchen als freiwillige Helferinnen

Da auch Burma dem Terror der anglo-amerikanischen Luftangriffe ausgesetzt ist und die Zivilbevölkerung häufig Opfer zu beklagen hat, haben sich burmesische Mädchen zu einem freiwilligen Schwesternverband zusammengeschlossen, um die Pflege der Verletzten zu übernehmen. Unser Bild: Die freiwilligen Helferinnen erhalten ihren ersten Unterricht. (Aufn.: Scherl (GD))



## Wir bemerken am Rande

**USA-Finanzsorgen** Der amerikanische Finanzminister Morgenthau erklärte in einem Zeitschriftenartikel, eine sehr beträchtliche Erhöhung der amerikanischen Steuern sei notwendig, um die Inflationsgefahr zu bannen. Er übte damit eine sehr scharfe Kritik an den bekannten Kongreßbeschlüssen der letzten Wochen, in denen sämtliche Steuervorlagen des amerikanischen Schatzamtes erbarmungslos auf ein Mindestmaß zusammengestrichen wurden. Interessant war Morgenthaus Feststellung, die amerikanische Regierung habe bisher einen großen Teil der Kriegsinflanzierung auf dem Anleiheweg vornehmen müssen. Im Jahre 1943 betrug die Anleihe allein 45 Milliarden Dollar. Die amerikanischen Banken, die diese Anleihe auflegten, haben also das größte Provisionsgeschäft ihrer Geschichte gemacht, und das will in Amerika viel heißen. Wie labil nach wie vor die wirtschaftliche und soziale Lage der USA bleibt, geht auch daraus hervor, daß in Pennsylvania schon wieder zwei schwere Streiks ausgebrochen sind. In zwei ausschlaggebenden Kraftwerken der „Kraft- und Lichtgesellschaft von Pennsylvania“ legten die Arbeiter am Sonnabend die Arbeit nieder. Das Kriegsarbeitssamt hatte bis zum letzten Augenblick versucht, den Streik zu verhindern. Die Arbeiterführer telegraphierten ihm aber, der Streik werde ausbrechen und werde bis zur Bewilligung der Arbeiterwünsche fortgesetzt werden. Es handelt sich hierbei wieder um das Bestreben der amerikanischen Arbeiter, ihre Löhne den unauhaltsam steigenden Preisen anzupassen. lz

blieb dabei bisher, ob in Teheran ein Oberkommandierender für die englisch-amerikanischen Truppen in Europa ernannt wurde oder nicht. Man nennt für diesen Posten nach wie vor den jetzigen amerikanischen Generalstabschef Marshall, während Eisenhower dessen Nachfolger in Washington sein soll. In diese Fragen spielen viele, teilweise sehr komplizierte innerpolitische Streitfragen der USA hinein, ganz abgesehen von der Notwendigkeit, einen Ausgleich der englischen und amerikanischen Prestigeansprüche zu finden. Auch über den geplanten interalliierten Generalstab, der die Operationen in Ost und West auf einen Nenner bringen soll, ist noch nichts Endgültiges zu erfahren. Von englischer Seite wurde dieser Tage behauptet, Woroschilow werde als Vertreter der Sowjets in London zu diesem Zweck erwartet. Die Meldung wurde inzwischen in Moskau dementiert.

## Tschungking-Armeen eingeschlossen

**Schanghai, 13. Dezember**  
Einem japanischen Frontbericht zufolge sind drei Tschungking-Armeen, die zur Unterstützung der im Tschungteh-Raum kämpfenden Tschungkinger Truppen im Anmarsch waren, etwa 20 km südöstlich von Tschungteh durch die japanischen Truppen eingeschlossen worden. Der Frontbericht kündigt an, daß sich mit dem Engerziehen des Ringes um diese drei Armeen eine zweite große Niederlage für Tschungking vorbereitete, nachdem bereits um die Monatswende die aus der 9. Tschungkinger Kriegszone entsandte 10., 99., und 100. Armee bei dem Versuch, die bei Tschanteh kämpfenden Tschungkinger Truppen zu retten, vernichtende Niederlagen erlitten.  
Die japanischen Truppen vernichteten in knapp einem Monat in der sechsten und neunten Kriegszone nicht weniger als neun Tschungkingarmeen mit insgesamt 25 Divisionen. Fünf Tschungkingarmeen mit elf Divisionen wurden zu neun Zehnteln aufgerieben, drei Armeen mit sieben Divisionen wurden zur Hälfte vernichtet, eine Armee von zwei Divisionen sowie fünf weitere Divisionen verloren mehr als zwei Drittel ihres Mannschaftsbestandes.

## Politruks in Süditalien

**Kl. Stockholm, 14. Dezember (LZ-Drahtbericht)**  
Der Sonderberichterstatter Reuters bei der 5. nordamerikanischen Armee in Süditalien berichtet, daß eine sowjetische Offizierabordnung mit dem bekannten General Wasileff an der Spitze jüngst einen Besuch im Hauptquartier General Clarks abgestattet habe. Der Reuterbericht bestätigt damit frühere Meldungen über die bevorstehende Einführung von Politruks an der süditalienischen Front. Es ist inzwischen bekannt geworden, daß Stalin in Teheran die Kriegführung Eisenhowers in Süditalien heftig kritisierte, worauf ihm Roosevelt das Recht zugestand, militärische Berater nach Süditalien zu entsenden. General Wasileff bildet sozusagen den Vorreiter für eine umfangreiche Delegation von Politruks, die nach Süditalien abkommandiert werden soll.

## Zwischenlandung in Tanger

**72) Roman von Hans Possendorf**

Vor allem wollte Jean jetzt festzustellen versuchen, wer der Mann war, wo er wohnte und ob von seiner Seite etwas zu befürchten war. So folgte er dem Fremden also, sah ihn das Bankgebäude betreten und folgte ihm auch dorthin. Und dann wurde er Zeuge jenes Gespräches zwischen ihm und dem Bankbeamten, — hörte, daß der junge Mann Martin Sieber hieß, daß er ein deutscher Bergingenieur war, und bemerkte zu seiner größten Verblüffung, daß er sich anschickte, die Brieftasche des Ermordeten in einem Stahlfach zu deponieren, woraus zu schließen war, daß er keinerlei Anzeige bei der Polizei erstattet hatte, weder von seinem seltsamen Fund noch von dem Abenteuer, das ihm in jener Nacht im Hotel La Paloma zugestoßen war. Und weshalb nicht? Nun, das war klar: dieser Herr Sieber hatte ja, wenn auch unfreiwillig, einen Gewaltakt begangen und sah nicht ein, weshalb er ohne Not sich selbst beschuldigen sollte. Die Entdeckung der Brieftasche in seinem Mantel mußte ihm wohl ein unlösbares Rätsel aufgeben haben; aber er hatte nicht gewagt, den verdächtigen Gegenstand zur Polizei zu bringen — aus Angst, selbst in den Verdacht zu kommen, der Raubmörder gewesen zu sein. Nur eines konnte Jean nicht begreifen: weshalb Martin Sieber die gefährliche Brieftasche nicht einfach fortgeworfen, sondern sie in einem Stahlfach deponierte. Aber das war ihm, Jean,

## Steigender Kreml-Einfluß im Mittelmeer

**Heftige Kritik an der alliierten Kriegführung / Der neue Bote Moskaus**

**Sch. Lissabon, 14. Dezember (LZ-Drahtbericht)**  
Im Unterhaus beginnt in dieser Woche die langerwartete und von der Regierung immer wieder hinausgeschobene Debatte über die allgemeine Kriegslage, für die mehrere Tage vorgesehen sind. Das gesamte Gebiet der Außenpolitik und der militärischen Operationen soll besprochen werden. Die Regierung hofft durch die Beschlüsse von Teheran und Kairo die zu erwartende heftige Kritik an dem unbefriedigenden Verlauf des Krieges im Laufe des Jahres 1943, vor allem im Mittelmeerraum, beschwichtigen zu können. Nach den letzten Londoner Presseberichten gedenkt der Premierminister persönlich die Regierungspolitik zu verteidigen und will vor allem darauf hinweisen, daß jetzt nicht die Zeit für Streitigkeiten und Kritik sei, da die schwersten Anstrengungen und die blutigsten Verluste erst für das Jahr 1944 bevorstünden. In Funk und Presse wird stimmungsmäßig auf die Debatte vorbereitet.

Die Blätter versuchen die Öffentlichkeit über ihre trübe Stimmung mit dem Hinweis hinwegzutäuschen, die britischen Verluste an Menschen seien immerhin ziffernmäßig geringer als im Ersten Weltkrieg. Allerdings rufen

sie damit sofort wieder die Kritik des sowjetischen Verbündeten hervor, der Millionen und aber Millionen opferte, ohne einen größeren strategischen Erfolg zu erringen. Die letzten von amerikanischer und englischer Seite veröffentlichten Verlustziffern bei den Kämpfen in Italien und im Mittelmeer haben in Moskau den denkbar schlechtesten Eindruck gemacht. Man findet sie im Vergleich zu den sowjetischen geradezu lächerlich gering. Moskau habe, wie aus London heute berichtet wird, nunmehr eine besondere Militärdelegation an die italienische Front geschickt, um die Lage zu prüfen und dem amerikanisch-englischen Oberkommando „Erfahrungen“ von der Ostfront mitzuteilen. Sie steht unter Führung von General Wasileff. London behauptet, die sowjetische Delegation sei stark beeindruckt gewesen von den übergroßen Wetter- und Geländeschwierigkeiten, mit denen die amerikanisch-englischen Truppen in Süditalien zu kämpfen haben. Aus Moskau selbst liegt allerdings noch keinerlei derartige Äußerung vor. Moskau schweigt wieder einmal. Unter allen Umständen aber ist mit der Entsendung dieser Militärmission die Zahl der sowjetischen militärischen und politischen Delegationen im Mittelmeerraum wiederum gewachsen.

## Blutiger Mordterror wütet in Süditalien

**Bewaffneter Widerstand gegen die englisch-amerikanische Besatzung**

**We. Oberitalien, 14. Dez. (LZ-Drahtbericht)**

In einer Gastwirtschaft in Bari wurden elf Personen, die der Rundfunksprache des Duce lauschten, von einer farbigen Streife überrascht und gefesselt in den Hof gebracht, wo sie kurzerhand durch Revolverschüsse getötet wurden. Der italienische Geheimsender „Radio Muti“, der vor einigen Tagen seine Tätigkeit wieder aufgenommen hat, versichert, die Bevölkerung Süditaliens würde sich trotz solcher Greuelthaten nicht entmutigen lassen. In Reggio di Calabria wurde der italienische Stadtkommandant unter der Beschuldigung,

den bewaffneten Widerstand der Bevölkerung gegen die anglo-amerikanische Besatzung begünstigt zu haben, vor ein Kriegsgericht gestellt, zum Tode verurteilt und erschossen. Wie verlautet, war der erschossene Offizier während des tunesischen Feldzuges ein vertrauter Mitarbeiter des Generals Messe gewesen. Er war mit diesem in britische Gefangenschaft geraten und mit ihm wieder aus der Gefangenschaft entlassen worden. Wie der römische Rundfunk feststellt, unterstützen also selbst hohe Kreise der von Badoglio befehligten italienischen Truppen den Widerstand gegen die Bedrücker.

## Erste Tagung des neuen Fascio in München

**Vittorio Mussolini wurde Generalsekretär der republikanischen Partei**

**München, 13. Dezember**

In der Hauptstadt der Bewegung fand im Hause der Fascio die erste Tagung der republikanisch-italienischen Fascio in Deutschland statt. An ihr nahmen als Vertreter der ersten 10 000 Fascisten 70 Fascioleiter teil. Nach einem Gruß an den Duce unterstrich der Vorsitzende der Tagung, Vittorio Mussolini, daß er stolz sei, im Namen des Duce die Vertreter der republikanisch-faschistischen Bewegung in München, als dem geistigen Mittelpunkt der Revolution der Braunhemden begrüßen zu dürfen. Sie hätten in einer für das Vaterland so schicksalsschweren und bedeutungsvollen Zeit nicht einen Augenblick gezögert, ihren faschistischen Glauben zu bekennen. Der Redner erinnerte daran, daß in diesem Kriege noch schwer gekämpft werden müsse. Er werde, wie der Führer und der Duce erklärt hätten, von denjenigen gewonnen, der „eine Viertelstunde mehr“ auszuhalten imstande sei. Sämtliche Faschisten, so schloß er seine Ausführungen, betrachteten es als höchste Ehre, Seite an Seite mit den deutschen Kameraden sofort den Kampf wieder aufzunehmen. Im weiteren Verlauf der Tagung stand die Wahl des Generalsekretärs der Partei für Deutschland. Uggo Valla erklärte unter Zustimmung der Anwesenden, daß die Faschisten heute sämtliche Vollmachten verlangen müßten für eine Reinigungsaktion in den Kreisen all derer, die sich nach dem 25. Juli weder als Faschisten noch als Italiener bewiesen und sich nach dem 8. September nicht sofort mit dem republikanischen Staat einverstanden erklärt hätten. Zum Generalsekretär der republikanischen Partei in Deutschland wurde Vittorio Mussolini gewählt. Zu Mitgliedern des faschistischen Zentralrates wurden Uggo Valla, Ettore Tosi, Armando Barlesi, Alberto Savini und Ruggero d'Amato ernannt. Der Generalsekretär über-

nahm sofort sein Amt und erteilte den anwesenden Fascioleitern Richtlinien für die zukünftige Tätigkeit. Vor Beginn der Tagung hatte der Vorsitzende in Begleitung einer Abordnung Lorbeerkränze an den Ehrentempel der Gefallenen der Nationalsozialistischen Bewegung niedergelegt.

## Sowjetreserven bei Schitomir abgewiesen

**Angriffe am Teterew / Rumänische Gebirgsdivision zeichnete sich aus**

**Aus dem Führerhauptquartier, 13. Dezember**

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Abschnitt von Kirowograd und bei Tsherkassy führte der Feind auch gestern zahlreiche Angriffe in wechselnder Stärke. Die schweren Abwehrkämpfe dauern unvermindert an.

Im Kampfraum nordöstlich Schitomir unternahm die Sowjets mit neu herangeführten Kräften heftige Gegenangriffe, die abgewiesen wurden. Unsere Truppen traten erneut zum Angriff an und zerschlugen einen feindlichen Brückenkopf auf dem Westufer des Teterew.

Nördlich des Ilmensees brachen Stoßtrupps einer Jägerdivision überraschend in einen gut ausgebauten feindlichen Stützpunkt ein. Die aus einem Sowjetbataillon bestehende Besatzung wurde nach kurzem heftigen Kampf vernichtet oder gefangen genommen.

An der übrigen Ostfront kam es nur zu Kämpfen von örtlicher Bedeutung.

In den Kämpfen südlich Kertsch hat sich die dritte rumänische Gebirgsdivision unter Führung des Generalmajors Mociulski besonders ausgezeichnet.

## Das Echo der Ribbentrop-Rede

**Berlin, 14. Dezember**

Die Ribbentrop-Rede zum Tage des Waffenbündnisses der Dreierpaktsstaaten findet in den befreundeten und neutralen Staaten weiterhin ein lebhaftes Echo.

In großer Aufmachung bringt die gesamte Istanbuler Morgen- und Mittagspresse an hervorragender Stelle auf den Titelseiten unter der Überschrift „Eine Rede Ribbentrops“ teils im Wortlaut, teils in sehr ausführlichen Fassungen die Erklärung des Reichsaußenministers. Als Überschriften verwenden die Blätter Kernsätze aus der Rundfunkeerklärung. In seiner ersten kurzen Kommentierung der Worte des Reichsaußenministers hebt „Istanbul“ hervor, Ribbentrop habe in seiner Erklärung den Appell, der heutigen Parole Berlins entsprechend, wiederholt: Sie mögen kommentieren, die deutsche Führung lasse sich in keiner Weise von den Drohungen des Feindes beeindrucken, und die deutsche Wehrmacht erwarte hinter ungeheuren Befestigungen den Feind.

## Über tausend Chinesen ertrunken

**Schanghai, 13. Dezember**

Eine der größten Untergangskatastrophen in der Geschichte der chinesischen Flußdampfschiffahrt spielte sich, wie erst jetzt bekanntgegeben wurde, am Donnerstag auf dem Yangtsekiang ab, als über tausend chinesische Dampferpassagiere, meist kleine, zwischen Schanghai und den Häfen des Yangtsekiang umherreisende Händler, ertranken. Ein Schiff namens „Kwatai“ kenterte und sank innerhalb von fünf Minuten in der Nähe des kleinen Hafens von Nantung. Die sofort einsetzenden Rettungsarbeiten durch kleine, in der Nähe wohnende Boote, die sogenannten Sampans, wurden durch die Dunkelheit und durch den hohen Seegang erheblich beeinträchtigt, und nur 200 Personen konnten gerettet werden. Die vorläufige Untersuchung ergab, daß die Katastrophe auf die Leichtfertigkeit der Schiffsgesellschaft zurückzuführen ist, die eine zu große Zahl von Passagieren mit großem Gepäck zugelassen hatte, so daß das Schiff das Gleichgewicht verlor und kenterte.

## Staatschauspieler Uhlig gestorben

**Kassel, 13. Dezember**

Staatschauspieler Kurt Uhlig vom preussischen Staatstheater Kassel ist an einem Herzschlag gestorben, nachdem er noch in Goethes „Iphigenie“ die Rolle des Arhas gespielt hatte. Uhlig stand im 56. Lebensjahr; er gehörte über 30 Jahre dem preussischen Staatstheater Kassel an. Den Ersten Weltkrieg hat er als Frontoffizier mitgemacht.

In Nordamerika trat eine brasilianische Offizierabordnung zur Vorbereitung der bevorstehenden Landung eines brasilianischen Expeditionskorps ein.

Den einzelnen Ministern der abessinischen Regierung sind nicht nur je zwei britische, sondern auch je zwei USA-„Berater“ beigegeben, die ihren britischen Freunden auf die Finger schauen.

## An der süditalienischen Front

verlieh der Tag ohne größere Kampfhandlungen. Einige feindliche Flugzeuge, von denen eines abgeschossen wurde, unternahm in der vergangenen Nacht Störflüge über dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet.

## Über Burma abgeschossen

**Bangkok, 13. Dezember**

Einer japanischen Meldung zufolge hat die Besatzung eines amerikanischen Großflugzeuges, das am 6. November Florida verlassen hat, um nach Indien zu fliegen, die 4000 Meilen-Reise in Burma als Gefangene der Japaner beendet. 26 Tage nach dem Abflug von Florida stiegen 20 Mitglieder der Besatzung aus dem Flugzeug mit dem Fallschirm aus, nachdem die Maschine im Luftkampf beschädigt worden war. Sie war über Südamerika, Ägypten und Arabien nach Burma geflogen.

Verlag u. Druck: Litzmannstädter Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH, Verlagsleiter: Wilhelm Matzel (z. Z. Wehrmacht) i. V. Bertold Bergmann, Hauptschriftleiter: Dr. Kurt Pfeiffer (auf Dienstreise), i. V. Adolf Kargel, Litzmannstadt. Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 3.

## Neue Bücher

Heinrich Kluth: Wunder in Stahl und Stein. Verlag Scherl in Berlin. Mit 68 Abbildungen und 7 Zeichnungen. — Der Verfasser zeigt in diesem ungemein interessanten Buch die vielen Geheimnisse auf, die sich hinter Alltagslichkeiten verbergen. Er lehrt uns technische Grundlagen als Wunder zu begreifen und heilt fesselnde Vorgänge im kristallinen Aufbau der Stoffe auf. In Mittelpunkt seiner Plaudereien stellt er die Wunderdinge unserer Zeit: die Großbauten in Stahl und Beton, auf die der Mensch von heute voll Stolz blickt. Stahl und Eisen bestimmen unsere Zeit. Und doch bestehen nur 37 v. H. der Erde gewichtsmäßig aus Eisen. In dieser Anteil wird noch geringer, wenn wir die Erdrinde allein betrachten. Dann bleiben nur 4,7 v. H. Eisen übrig. Wer von uns weiß, wann glühender Stahl korumbienblau wird, wann hellblau, wann grau? Kluth sagt es uns: bei 275, 310 bis 325 Grad. Bei 800 Grad ist die Glühfarbe des Eisens kirschrot, bei 900 Grad hellrot, bei 1000 Grad lachsaunrot, bei 1100 orange, bei 1200 zitronengelb und bei 1300 Grad ist sie Weißglut.

(Schluß folgt)

Der j... Sie gl... hnt... versiegt... st... ein... sch... m... am... Herbst... Ensamkel... „Jörgl... nen plö... der Stund... Als... Gebärde... schultern... ihrem Bl... am ab... zu Boden... Dann... — Dann... Der j... ein... herer Ge... die Schul... dem Wat... den lief... zu seiner... Nun v... sein. Elc... sein Jahr... waren sie... datum... A. K.



Langobarden / Die Krieger mit den langen Bärten

Alte Siedlungen an der Unterelbe entdeckt / Ein germanischer Volksstamm mit ruhmreicher Geschichte

Die Langobarden, ein westgermanischer Volksstamm, der an der Niederelbe nachzuweisen ist, stammen nach ihrer Wandersage von den Schonen, und einige Besonderheiten in ihrer Gesittung und ihrem Rechtswesen weisen auf skandinavischen Ursprung hin. Es waren kriegerische Völker mit langen Bärten, auf die der

genheit zutage geförderten Funde wird erstmals der Flachsbaum im Siedlungsgebiet der Langobarden an der unteren Elbe zu jener Zeit bezeugt. Diese haben auch später noch in Deutschland eine wichtige geschichtliche und kulturelle Rolle gespielt. In der Auseinandersetzung zwischen Armin und Marbod 17 nach der Zeitwende leisteten die Langobarden erstemalige Waffenhilfe gegen die Römer und unterstützten anderthalb Jahrhunderte später die elbgermanischen Quaden und Markomannen, als diese die Donaugrenze des Römischen Reiches zu durchbrechen versuchten. Im 4. Jahrhundert wurden die Langobarden im Gebiet der Niederelbe, wo die neue Siedlung aufgefunden wurde, von sächsischen Volksteilen überschichtet, und es scheint, daß Kräfte dieses Stammes an der Einwanderung nach England beteiligt waren. Die Hauptmacht der Langobarden aber zog knapp vor 400 Jahren von der Niederelbe ab über die Aller, die Leine aufwärts und südlich vom Harz wieder an die Elbe. Von dort aus wanderte der ruhelose Volksstamm wahrscheinlich in die Lausitz und schließlich nach Böhmen ein.

Natürlich haben die Langobarden auf ihren Kreuz- und Querzügen durch Deutschland so manche Spuren hinterlassen. Sie sprachen eine der bajuwarischen ähnliche westgermanische Mundart. Ihr Geschichtsschreiber Paulus Diaconus ein Zeitgenosse Karls des Großen, hat uns die herrlichen nationalen Sagen der Langobarden, wenn auch im lateinischen Gewande, überliefert. Bis mindestens 800 war auch die Sprache dieses Volksstammes noch lebendig. In der Bau- und Schmuckkunst konnten sich ebenfalls die Wirkungen langobardischen Geistes lange erhalten. Geräte und Waffen wurden anfangs mit Flechtband, später mit Tierornamentik verziert. In den lombardischen Gräbern — die Lombardei hat ihren Namen von den Langobarden — findet man häufig aus dünnem Goldblech hergestellte Kreuze, in die Flechtbandmuster oder Medaillons eingedrückt sind. Doch auch auf anderen Gebieten gewinnt man die tiefsten geschichtlichen und kulturellen Eindrücke von der Herrschaft dieses westgermanischen Volksstammes in Oberitalien, die vielleicht nicht ohne Rückwirkung auf Deutschland geblieben ist.

Der Kotau



Karikatur: Gegelmann — Dehnen-Dienst. Badoglio: „Meine Sympathien, hoher Herr, gehörten von jeher allein Ihnen.“

Kultur in unserer Zeit

Wissenschaft

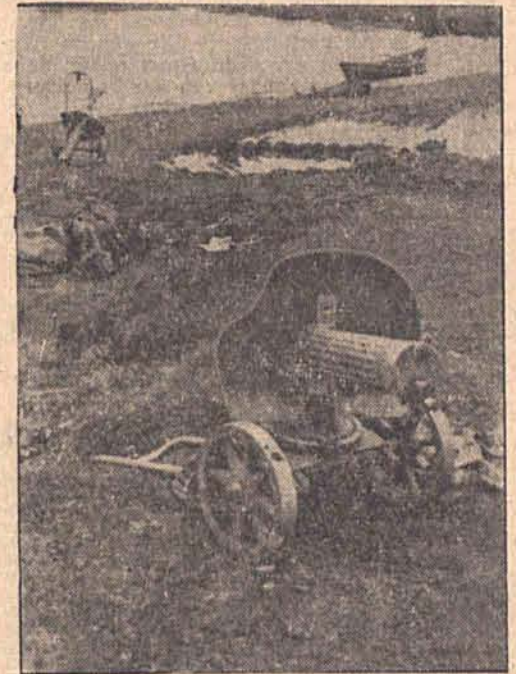
Prof. Ostwald gestorben. Dr. Dr. h. c. Wolfgang Ostwald, o. Professor für Kolloidchemie an der Universität Leipzig, starb kürzlich im 61. Lebensjahr. Der Gelehrte galt im In- und Ausland als der eigentliche Organisator und wissenschaftliche Vertreter der Kolloidchemie, die er aus kleinen Anfängen heraus zielbewußt und erfolgreich aufgebaut und in die er Ordnung und System hineingebracht hat.

Theater

Ein neues Weihnachtsmärchen. Im Leipziger Schauspielhaus, das in diesem Winter auf eine vierzigjährige Tradition bester Weihnachtsmärchenpflege zurückblicken kann, wurde ein neues Märchenstück des Leipziger Oberspielleiters Sigurd Baller uraufgeführt. „Vater Balthar, der Türmer“ heißt es, und es ist, wie Baller „Der Sonne schönster Strahl“, wieder kindernah und volkstümlich. Max Elten schuf stimmungsvolle Dekorationen, und der Leipziger Chordirektor Johannes Fritsche schrieb eine lebenswürdige Musik zum Spiel und zu den Balletteinlagen. Die Titelfolle spielte der Senior der Leipziger aktiven Schauspielmitglieder, Bernhard Wildenhain, seit vierzig Jahren einer der Hauptakteure im Weihnachtsmärchen.

Film

Prädikate für hervorragende Filme. Der Wien-Film „Der weiße Traum“ erhielt das Prädikat „künstlerisch wertvoll“. Der Tobis-Film „Ich werde dich auf Händen tragen“ und der Berlin-Film „Die beiden Schwestern“ wurden mit dem Prädikat „volkstümlich wertvoll“ ausgezeichnet.



„Einbruch bereinigt!“

Die in einem Abschnitt der nördlichen Ostfront eingebrochenen Bolschewisten wurden in meinstündigem Nahkampf restlos aufgerieben. Keiner der Sowjets konnte über den See entfliehen. Das Ufer des Sees ist bedeckt mit toten Bolschewisten und zahlreichen vernichteten Waffen (PK.-Aufn.: Kriegsberichtler Muck, Sch., Z.)

Eine Maus hielt eine ganze Armee auf

Merkwürdige Schaustücke im Wiener Elektro-Pathologischen Museum

Das Elektro-Pathologische Museum in Wien, das erst seit wenigen Jahren besteht, besitzt eine interessante Abteilung, in der seltsame Fälle von durch nichtige Ursachen hervorgerufenen Stromschlägen gesammelt sind. Am meisten interessiert der Fall einer in Spiritus konservierten Feldmaus, die auf eine merkwürdige Weise in den Weltkrieg eingegriffen hat. Sie ruht in diesem Museum, weil sie der rumänischen Heirat, weil sie der elektrische Tod ereilt hat, ebenso wie die zahlreichen anderer Kraturen, die hier, in Spiritus gebettet, die Gefahren des elektrischen Stromes zeigen.

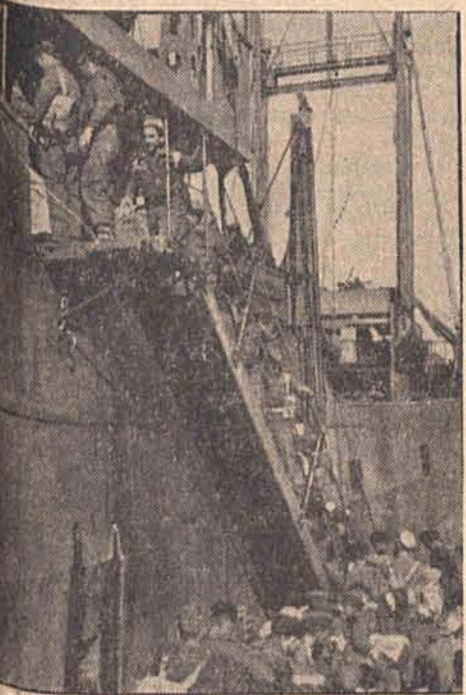
Im Jahre 1916 befand sich die Armee Makens auf dem Vormarsch in Rumänien. Bei strömendem Regen warteten die feldgrauen Soldaten im Morast grundloser Straßen, befehligt von den Anweisungen der militärischen Radio-sendestation. Plötzlich verstummten die drahtlosen Nachrichten, die die Truppen über die Bewegungen des Gegners auf dem Laufenden hielten. Der Vormarsch kam zum Stillstand, die Verbindung mit dem Generalstab war abgerissen. Was war geschehen? Eine Maus hatte in den Krieg eingegriffen! Das ausgehungerte Tierchen kroch nahrungssuchend durch die Drähte des militärischen Radiosenders. Plötzlich schoß ein greller Lichtbogen aus dem

Draht, der das Tier in Sekundenschnelle tötete. Die Maus hatte Isolierungen der Sendestation durchbissen und einen Kurzschluß erzeugt. Es dauerte geraume Zeit, bis man den Schaden feststellen und beheben konnte. In der Zwischenzeit war die ganze Armee zum Stillstand gekommen und verharrte bis die Befehle von hinten wieder eintrafen. Nicht zuletzt dadurch entgingen die Truppen einem feindlichen Gegenstoß der wirkungslos verpuffte, da der Gegner unsere Streitkräfte schon weiter vorne vermutet hatte. Nachrichtenoffiziere sandten den vom tödlichen Strom getroffenen Körper der Maus nach Wien, wo er heute das interessanteste Schaustück des Elektro-Pathologischen Museums bildet.

Aber nicht nur eine Maus gibt es in dieser Sonderabteilung zu sehen, sondern auch allerlei andere Tiere. Beispielsweise einen Spatzen, der ein tragisches Ende fand, weil ihm ein langer Grashalm zum Verhängnis wurde. Der Vogel ließ sich zur Rast auf einer Starkstromleitung nieder. Sekunden später raffte ihn der elektrische Tod dahin, denn der naße Grashalm, der den gegenüberliegenden Draht berührte, hatte eine „elektrische Brücke“ gebildet. Noch jetzt, in einem Spiritusglas, hält der Spatz den Grashalm fest in seinem Schnabel. Vor längerer Zeit hatte eine Kreuzotter in Klagenfurt eine Stromstörung verursacht, die nun ebenfalls hier von der Gefährlichkeit der Elektrizität zeugt. Sie war in die Zentrale des Elektrizitätswerkes eingedrungen und über die kupfernen Sammel-schienen gekrochen. Ihr Schwanzende befand sich noch auf der einen Schiene, während ihr Vorderfuß schon die zweite berührte. 50/0 Volt schossen durch ihren Körper — und doch kam das Reptil mit dem Leben davon. Man erschlug es erst am nächsten Tage und bemerkte erstaunt an seinem Bauch die schweren Brandwunden.

Wußten Sie schon ...

- ... daß der Rost eine Sauerstoffverbindung des Eisens, also eine der Formen darstellt, in der es als Erz in der Natur vorkommt?
- ... daß der neuzeitliche Arzt seine Diagnose nicht nur nach den eigentlichen Krankheitssymptomen, sondern auch nach dem Gesichtsausdruck des Patienten stellt?
- ... daß man — rein technisch betrachtet — etwa 25 000 Menschen hintereinanderschalten müßte, um aus ihren Gehirnen eine elektrische Spannung von nur einem Volt zu erzielen?
- ... daß zwei Fäßchen Bier das erste Frachtgut waren, das auf einer deutschen Eisenbahnlinie befördert wurde? Sie wurden am 11. Juli 1836 von der Nürnberger Brauerei Lederer einem Wirt in Fürth zugesandt.
- ... daß der Papierfabrikarbeiter Thomas Hittlinger, der vor vier Jahren in Wien starb, im Ersten Weltkrieg nicht weniger als dreizehn Söhne von insgesamt dreiundzwanzig Kindern dem Vaterland opferte?

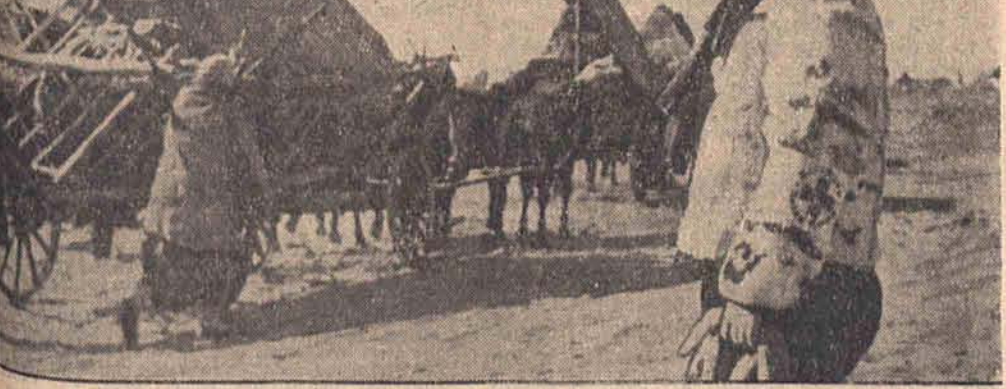


Britische Offiziere und Mannschaften

Bei den Kämpfen auf Leros in deutsche Gefangenschaft gerieten bestiegen in endloser Reihe den Transporter, der sie zum Festland bringen soll (PK.-Aufn.: Kriegsberichtler Schilling, PBZ., Z.)

Name dieser Männer und ihrer Sitten zurückzuführen ist. Die Zeit ihres Übertritts in den westgermanischen Lebenskreis, der entweder um 50 vor der Zeitwende oder schon zwei bis drei Jahrhunderte früher erfolgte, steht noch nicht genau fest. Jedenfalls erinnert der mittelalterliche Bardengau mit dem Hauptort Bardowick am linken Ufer der unteren Elbe heute noch an die zweite Heimat der Langobarden.

In der Feldmark Wulmstorf im Kreise Harburg, also dem Gebiet von Großhamburg, wurde längst eine Langobardensiedlung aus dem ersten Jahrhunderts vor der Zeitwende freigelegt. Sie stammt also aus der Frühgeschichte dieses westgermanischen Volksstammes auf deutschem Boden. Durch die bei dieser Gele-



Volksdeutsche im Osten werden betruet

Unsere in den besetzten Ostgebieten wohnenden Volksdeutschen verlassen gemeinsam die zum Kriegsgebiet gewordenen Orte. Hierbei ist auch das Deutsche Rote Kreuz eingesetzt: Schwester „Käthe“ vom Deutschen Roten Kreuz bei der Betreuung der Umsiedler (PK.-Aufn.: Kriegsberichtler Deman, Atl., Z.)

Der Weg im Nebel zu Elckes Haus / Von Rudolf Ahlers

Sie gingen langsam Schritt um Schritt gegeneinander her. Das Gespräch war verstummt. Der Fischer stieß hart mit dem Holzschuh einen Stein beiseite, der seinen Weg zu klären schien. Das Mädchen blickte stumm mit halb offenen Augen zu der kleinen Insel hinüber, deren Höhe im Licht des diesigen Herbsttages, grauen Schatten gleich, aus der Einsamkeit des Watts emporsprang.

mit dem gleich zufriedenen Blick in Elckes Augen geschaut, mit dem er wohl den Grund des Meeres an windstillen Tagen betrachtete, wenn er zum Fang fuhr. Beides war ihm das gleiche gewesen. Erst die Stadt hatte ihn anders gelehrt. Die Stadt, die den Wattfischer für ein halbes Jahr aufgenommen hatte, als damals der Verdienst schlecht und die Zeiten mager wurden.

Der Wanderer blickte auf. Watt, Einsamkeit und Stille. Fern der hinter ihm verwindende Deich als schmaler Streif zwischen Himmel und Wasser gesetzt. Sonst nichts. Die Stadt? Pulsendes Leben, lichtüberglänzte Straßen, Musik, in immer neuem Wechsel. In den Kneipen des Hafens sangen die Matrosen. Vom Strome heulten die Dampfer aller Länder, und durch die Straßen flutete das bunte helle Leben. Kinos und Singpielhallen lockten am Abend. Wie ein Rausch war das. Es flüsterte in seinem Blut, rief ihn zurück, und die Augen einer anderen sahen ihn an.

Der Fischer blickte auf Grau, verlassen lag das Watt vor ihm. Eine Möwe schrie, durchschnitt im fallenden Flug die Luft und fiel in einen der ferneren Priele ein. Himmel, Luft, Wasser und ein schmales windüberwehtes Stück Land vor ihm: seine Insel.

Als er wieder aufsah, war die Insel verschwunden. Eine graue Wand, noch fern, schob sich langsam heran. Er zog die Uhr. In kurzer Zeit mußte er an der Bake sein; dann bog ein zur Ebbe ausgetretener Weg nach links

und führte über den Dünenring zur Kate. Eiliger fielen die Schritte auf den nassen Schlick. Nebel ...!

Die Luft wurde schwer, das Atmen mühsamer. Schneller schritt der Fischer aus, änderte die Richtung, als tieferes Wasser unter seinen Schritten aufklimschte. Später sah er, wie auch hinter ihm das Licht entwich. Der Nebel folgte ihm, schob Wand hinter Wand, verschleierte die Sicht.

Die Richtung, die Richtung! Als er plötzlich nach taumelnden Schritten bis zur Brust in einem breiten Priel versank und keuchend Atems das feste Land, auf Händen und Füßen kriechend, wiedergewann, wußte er, daß er sich verirrt hatte. Eine Macht, die er nicht kannte, drückte ihm langsam die Kehle zu. Sie lähmte seine Schritte.

In einer halben Stunde lief die Flut auf. Der Tod schritt neben ihm. Er sah ihn in aller schneidenden Härte der Gewißheit, und diese Gewißheit veränderte alles. Welt war das Watt. Es barg Tote, Riefen sie ihn zu dieser Stunde, da er die Zukunft erobern wollte? Wo war nun die Stadt, wo ihre tanzen Lichter, die Gesänge der Matrosen und Annes Lachen? Er ging weglass ins Nichts.

Leer, lautlos umschloß ihn die Stille. Als er innehielt, wuchs sie zum Grauen. Er rannte, um den Laut seiner Schritte zu hören. Der Tod zählte die Minuten. Er kam von weitem übers Watt mit der steigenden Flut, um ihn auszulöschen, wie man ein Licht löscht zur Nacht. Sein Leben glitt vorüber. Bilder stiegen auf. Kindheit, Jugend, erste Mannesjahre — und

Elcke. Ihr Name flammte plötzlich in ihm auf wie ein Feuer. Er schrie die Silben in die lichtlose graue Luft. Leere antwortete. Insel, Meer und Elcke — das war eins. Er hatte das Beste seines Lebens verraten. Das Wort stand auf, Er sprach es laut: „Verrat!“

Und dann hörte er es, schloß mit den Händen die Ohren — und hörte es doch. Fern noch. Rauschen und ein noch feines Hauchen von Westen. Es wuchs langsam, wurde deutlicher, kam näher, griff mit Riesenhand über das Watt: die Flut!

Als die ersten Wasser gurgelnd seine Füße überschwemmten, da riß der Fischer die Mütze herunter und ging dem kommenden Wasser entgegen, aufrecht, den Kopf gehoben, die Fäuste vor der Brust gekreuzt. Nach hundert Schritten stauelte er über ein Hindernis. Er griff zu und hielt ein Tau in den Händen. Es führte vom Anker zu einem Boot das plötzlich, noch zur Seite geneigt, in verwischten Umrissen gespenstisch auftauchte.

Lange saß der Wanderer auf der nebelfeuchten Ruderbank, reglos, auf seine leeren Hände starrend. Und erst nach Stunden, als der Wind den Nebel zerteilte und die Lichter des Hafens nahe vor ihm auftauchten, griff er in die Riemen. Er arbeitete in stummer Verbissenheit. Schweiß rann vor seiner Stirn. Vor des Mädchens Haus schlug er keuchend mit den Fäusten an die Tür.

Und als Elcke zu ihm trat, erschreckt die Hände in Fiage und Staunen erhoben, da schrie er ihren Namen in die Nacht und riß sie in seine Arme.



Rotes Kleid im grauen Winter

Der erste Schnee des Winters hat den Boden des Hitler-Jugend-Parks mit einem weichen weißen Belag versehen.

Nur noch die wenigen Steinechen tragen ein Blätterkleid. Das kräftige Braun läßt sie als etwas besonderes erscheinen.

Da ist aber auch noch ein Pfaffenhütchenbaum. Kein einziges Blatt hat er mehr behalten, seine Krone aber schimmert rot.

Wenn man das warme, freudige Leuchten in dem blassen Licht des Wintertags erlebt, dann möchte man fast vergessen, daß es Winter und noch lange bis zum Frühling ist.

Lönspreteträger las vor Umsiedlern

Der Träger des diesjährigen Lönspreises, der Dichter Thilo Scheller, besuchte anlässlich seines Aufenthaltes im Warthegau auch Umsiedlerlager sowie die Schüler und Schülerinnen des Umsiedler-Oberschulheims Görnau und die Reichsführerschule für die Umsiedler-Jugend in Radegast.

Der Dichter, Kämpfer des ersten Weltkrieges und Teilnehmer am Grenzschutz, steht heute als Feldwebel bei der Luftwaffe.

Sein freimütiges, nicht des Humors entbehrendes Wesen, das sich in der zwanglosen Unterhaltung wie auch in seinen Werken kundtat, gewann ihm schnell die Herzen von jung und alt. Obgleich kein Sohn des Warthelands, hat er zu diesem engsten Beziehungen dadurch, daß ihn die kriegerischen Ereignisse als Grenzschutzkämpfer in unseren Gau führten.

Durch Lesungen aus seinem preisgekrönten Störtebeker-Roman führte Scheller 500 Jahre zurück in die Zeit der Hanse. Er zeigte den „Seeräuber“ Klaus Störtebeker mehr als einen großen deutschen Rebellen mit reinem und starkem Herzen, der oft genug das alte deutsche Bauernsprichwort erprobte, das so gut deutsche Wesensart kennzeichnet: „Nach böser Ernte muß man auch wieder aussäen“.

Seinem Vortrag gelauscht zu haben, gab viel Freude und geistigen Gewinn.

Auszeichnungen. Dem Obergefr. Wilhelm Steigert von der Adolf-Hitler-Straße 287 wurde das EK. II. Kl. verliehen. — Die gleiche Auszeichnung erhielt der Gefr. Horst Speer, Sohn des Stadtmanns Speer von der Ludendorffstraße 41.

Eine Hebamme darf auch bei Fliegeralarm auf die Straße. Zur Aufklärung entstandener Zweifel wird von unterrichteter Stelle darauf hingewiesen, daß auch die Hebamme, ebenso wie der Arzt, während des Fliegeralarms die Straße passieren darf, um ihrem verantwortungsvollen Beruf nachzugehen.

Wir verdunkeln heute von 16.40 bis 7.20 Uhr

Wirtschaft der L. Z. Aufgaben der landwirtschaftlichen Betriebe

Für die landwirtschaftliche Betriebsführung ist es wichtig zu wissen, daß zur Sicherung der Milch- und Butterversorgung ein leistungsfähiger Milchviehbestand erhalten werden muß. Das für die Ernährung so notwendige Fett wird im landwirtschaftlichen Betrieb durch die Milchkuh, das Schwein und die Gfährdichte erzeugt.

Die Zahl der in der Landwirtschaft Beschäftigten ist auch im fünften Kriegsjahr sehr beschränkt, und da ein Ausgleich durch eine wesentliche Verlängerung der Arbeitszeit der einzelnen Personen kaum möglich ist und auch zu einer nachhaltigen Leistungssteigerung nicht führen dürfte, treten die wirtschaftlichen Vorteile der Technisierung besonders hervor.

Die Arbeitplanung sind die zeitlich gebundenen Arbeiten die wichtigsten und die erfolgreichsten. Die laufenden Arbeiten, namentlich die der täglichen Viehhaltung, belasten den bäuerlichen Betrieb außerordentlich.

Ao. HV. der LES. Litzmannstadt

Die Litzmannstädter Elektrische Straßenbahn AG. hielt eine außerordentliche Hauptversammlung ab, deren Tagesordnung Fragen der Umstellung des Grundkapitals und der Aktien, der Änderung der Satzung und Anpassung an das deutsche Aktienrecht enthielten.

Vorweihnachtliche Feierstunde in Anwesenheit des Kreisleiters / Am kommenden Sonnabend Beginn des Weihnachtsmarktes

Das Wort: „Was uns nicht umbringt, macht uns stärker“ wird so oft hingesagt, ohne daß eine klare Vorstellung damit verbunden ist, die Spielzeugaktion der Hitler-Jugend aber bringt einen sinnfälligen Beweis dafür, wie wahr dieses Wort ist.



Bannführer Fenske bei der symbolischen Übergabe des Spielzeugs

Im Banngebiet Litzmannstadt hatte der Bannführer die Bannmädelführerin Erika Koch



Die Gäste bewundern das Spielzeug. — Von rechts nach links: Kreisleiter Knaup, Bannmädelführerin Erika Koch, Kriegsveteran des Oberbürgermeisters 44-Obersturmbannführer Oberregierungsrat Dr. Bradfisch. (Foto [2]: Jaskow)

mit der Durchführung der Aktion beauftragt, und es wurde in voller, nein, ein alle Erwartungen übertreffender, überwältigender Erfolg. Nicht nur zahlenmäßig wartet die Jugend mit einem großartigen Ergebnis auf, das in die vielen, vielen Zehntausende geht, sondern auch die Güte des Spielzeugs reißt immer wieder zur Bewunderung hin.

Der Meldeschluß für die Teilnahme männlicher und weiblicher Jugendlicher am ersten Kriegsbewerkskampftag ist auf den 15. Dezember 1943 festgesetzt worden. Die Meldungen können beim jeweiligen Betriebsobmann oder bei der Kreisverwaltung der DAF erfolgen.

Die Dresdner Bank und die ihr nahestehende Länderbank Wien AG. haben mit einem Kapital von 12 Mill. Dinar die Süd-Bank AG. (Jugo-Banka A. D.) in Belgrad gegründet.

Bankier Freiherr Kurt von Schröder, Inhaber des Bankhauses J. Stein, Präsident der Gauwirtschaftskammer Köln, wurde als Nachfolger des verstorbenen Staatsrates Friedrich Reinhardt zum Leiter der Wirtschaftsgruppe Privates Bankgewerbe ernannt.

Alle Fleischer, denen Kleintiere zum Schlachten und Abhuten übergeben werden, haben ihre Kunden auf die Abfertigungspflicht der Felle aufmerksam zu machen, und zwar unter Betonung der Wichtigkeit der Fellsammlung im Interesse der Wehrmacht.

behalten. Und jedesmal wurde diese sehr verständliche Neigung überwunden und auch die schönsten Stücke zum Verkauf freigestellt.

Die symbolische Übergabe des Spielzeugs erfolgte am Sonntag im Rahmen einer vorweihnachtlichen Feierstunde, an der neben weiteren zahlreichen namhaften Gästen aus Partei und Staat Kreisleiter Knaup teilnahm.

Bannführer Fenske schilderte nach dieser Einstimmung die Weihnachtszeit als die schönste des Jahres. Wir freuen uns alle auf dieses Fest, das zutiefst unser Fest ist als das Fest der Mutter und des Kindes.

KRIEGSWINTERHILFswerk 1943/44. DIE JUGEND GREIFT AN! HJ-BDM SAMMELN AM 18.19. DEZEMBER. 4. REICHS-STRASSEN SAMMLUNG.

und nun steht das vollendete Werk vor uns. Alle haben gern mitgeholfen und viele Mühen aufgewendet, um die Schwere der Zeit den Kindern nicht fühlen zu lassen.

L. Z.-Sport vom Tage Vielfältiger Fußballsport in den Gauen

Im Meisterschaftsspiel gegen die Post-SG Nürnberg zeigte der Altmeister 1. FC Nürnberg, daß er sich z. Z. in einer Formkrise befindet; denn er gewann durch einen glücklichen Treffer von Luther nur mit 1:0 (0:0).

Im Gau Niederschlesien wurde der Staffelsieger ermittelt. Es ist dies in der Stadt Görlitz der STC. Hirschberg. Somit bleiben die Sieger der zweiten Breslauer Staffel — vorerst sichtlich Breslau 02 — sowie der Staffel Borsdorf festzustellen.

Aufschlußreiche Auswahlspiele. Berlin — Hannover 3:2. Im letzten Repräsentativspiel des Jahres 1943 war der Berliner Fußball-Gaumannschaft noch ein schöner Erfolg beschieden.

Breslau — München 3:3 (2:1). Auch ohne die Nationalspieler Schaletzki, Kubus und Pletz kam die Breslauer Stadt-Elf gegen München zu einem beachtlichen Unentschieden, das auf Grund der hervorragenden Leistungen und des großen Eifers der niederschlesischen durchaus verdient war.

zeugs an die NSV. Das Spielzeug wird im Rahmen eines Weihnachtsmarktes am dem Reichsschatzmeister-Schwarz-Platz am 19. und 20. Dezember verkauft.

Im Anschluß an die wertvolle und zu hoffende Feierstunde wurde die Ausstellung geöffnet, die bis zum 17. Dezember geht und eine kleine Auswahl des gefertigten Spielzeugs zeigt.

Beförderung. Der Hauptmann und Bannlions-Kommandeur Hans-Albert Kallien, Träger des Deutschen Kreuzes in Gold, wurde mit Wirkung vom 1.8.43 zum Major befördert.

Butter statt Schweineschlachtfett. Wir empfehlen auf die betreffende amtliche Bekanntmachung in dieser Ausgabe der LZ aufmerksam zu sein.

Urkundenfälschung. Die 23 Jahre alte Lin Josefa Chybowska hat einen Kartoffelfälscher von 135 kg auf 235 verfälscht und sucht, beim Kartoffelhändler diese Menge Kartoffeln zu beheben.

Briefkasten / Name und Anschrift angeben. 30 Rpf. Briefmarken beifügen. Keine Rechtsauskünfte. Auskünfte unverbindlich.

Rundfunk vom Dienstag. Reichsprogramm: 8-8.15 zum Hören und halten: Mathematische Alltagsfragen.

Hier spricht die NSDAP. Blutorden- und Ehrenzeichenträger. Zusammenkunft am 15. Dez., 20 Uhr NSKK-Saal, Adolf-Hitler-Str. 34.

Fußball-Allerlei. Im Gau Niederschlesien wurde der Staffelsieger ermittelt. Es ist dies in der Stadt Görlitz der STC. Hirschberg.

Nach Beendigung der ersten Serie in der Gauwahl des Sudetenlandes, die Prospekt und als Herbstmeister in den beiden Staffeln tritt eine ausgedehnte Pause im Meisterschaftsbetrieb ein.

Bann Kalisch siegte im Handball

Im Gruppenspiel um die Gebietsmeisterschaft der HJ. siegte am Sonntag in Pabianitz ein aus dem Bann Kalisch hervorgegangenes Team gegen die Mannschaft von Lask mit 8:7 (4:2).

Im Gau Niederschlesien wurde der Staffelsieger ermittelt. Es ist dies in der Stadt Görlitz der STC. Hirschberg. Somit bleiben die Sieger der zweiten Breslauer Staffel — vorerst sichtlich Breslau 02 — sowie der Staffel Borsdorf festzustellen.

Nach Beendigung der ersten Serie in der Gauwahl des Sudetenlandes, die Prospekt und als Herbstmeister in den beiden Staffeln tritt eine ausgedehnte Pause im Meisterschaftsbetrieb ein.

Im Gau Niederschlesien wurde der Staffelsieger ermittelt. Es ist dies in der Stadt Görlitz der STC. Hirschberg. Somit bleiben die Sieger der zweiten Breslauer Staffel — vorerst sichtlich Breslau 02 — sowie der Staffel Borsdorf festzustellen.

Nach Beendigung der ersten Serie in der Gauwahl des Sudetenlandes, die Prospekt und als Herbstmeister in den beiden Staffeln tritt eine ausgedehnte Pause im Meisterschaftsbetrieb ein.

Im Gruppenspiel um die Gebietsmeisterschaft der HJ. siegte am Sonntag in Pabianitz ein aus dem Bann Kalisch hervorgegangenes Team gegen die Mannschaft von Lask mit 8:7 (4:2).



Gauhauptstadt

Die Orts-, Zellen- und Blockfrauenchaftsleiterinnen des Landkreises Litzmannstadt hatten sich am Sonntagvormittag in der Volksbildungsstätte zu einer Feierstunde zusammengefun-

Die Gaurauenschaftsleiterin Thrö bei den Frauen des Landkreises Litzmannstadt

um die Seele ihrer Kinder führten. Wenn heute die Erziehung der Kinder zu echten deutschen Menschen allein den Müttern auferlegt ist, werden sie auch diese Bewährungsprobe in der Treue ihres Wesens erfüllen.

um die Seele ihrer Kinder führten. Wenn heute die Erziehung der Kinder zu echten deutschen Menschen allein den Müttern auferlegt ist, werden sie auch diese Bewährungsprobe in der Treue ihres Wesens erfüllen.

Strickau

Bauernhausenebrecher festgenommen. Festgenommen wurden die jugendlichen Polen Wieslaw Bialek, Ludwig Stasiak und Jan Dudkowski aus Litzmannstadt, die in der Nacht zum 3. 12. 43 beim früheren Arbeitgeber des B. in einem Dorfe bei Strickau in ein Bauernhaus eingebrochen und eine größere Menge Speck entwendet haben.

Die Weihnachtsferien unserer Volks- und Hauptschulen beginnen am Mittwoch, dem 15. Dezember und enden am 10. Januar (erster Schultag), während die Ferien der Oberschulen bis 28. Januar (Schulbeginn) dauern.

Waldröde

me. Gedenkstunde für den verstorbenen Ortsgruppenleiter. Die Männer des Kreisstabes und die Ortsgruppenleiter des Kreises Wald- rööde, sowie Pol. Leiter, Gliederungen und die Bevölkerung der Ortsgruppe Patzingen versammelten sich zu einer schlichten Trauerfeier im Deutschen Haus zu Patzingen, um von ihrem verstorbenen Ortsgruppenleiter und Amts-kommisar Abschied zu nehmen.

Das Weidwerk in unseren Wintertagen

Die Zeit der Treibjagden in vollem Gang / Die guten Schützen sind sehr willkommen

Das edle Weidwerk ist voller Lust und alle Tage neu gerade in unserer winterlichen Jahreszeit. Bekanntlich ist für den Jäger schon seit Mitte Oktober das Rebhuhn zur Ruhe gegangen, was bedeutet, daß es seitdem Schonzeit hat.

zu Hause ist. Ist dies der Fall kommt auch der Dackel zur Geltung, den man einschließen läßt, und so sprengt dann der Hund den Fuchs, mit schuß- bereitem Gewehr steht der Jäger da, um Schlu- meier Reineke beim Verlassen des Baues, wohl ge- zielt, umzulegen.

Leslau

Bauernschulung. Die Winterschulungsarbeit der Bauern im Kreise Leslau wurde jetzt eingeleitet mit einer Wochenschulung auf der Kreisrathshausburg Seefeste bei Godez, bei der auch Kreisleiter Knoat anwesend war.

Ausdruck des Dankes an gefallene Kameraden. In einem Laden in der Adolf-Hitler- Straße haben Polizeibeamte der Polizeidirektion Leslau eine große Anzahl Spielzeuge aus- gestellt, die sämtlich in der wenigen Freizeit angefertigt worden sind.

Die Orts-, Zellen- und Blockfrauenchaftsleiterinnen des Landkreises Litzmannstadt hatten sich am Sonntagvormittag in der Volksbildungsstätte zu einer Feierstunde zusammengefun-

aus Anlaß des Tages der Eisenbahner fand im Wartesaal II. Klasse in Leslau eine Kundgebung sämtlicher Leslauser Dienststellen der Reichsbahn statt, auf der Reichsbahnrat Voigt sprach.

Im Anschluß daran wurden die Reden von Reichsminister Dr. Goebbels und Staatssekretär Ganzenmüller angehört.

Turek

Hundesperre wieder aufgehoben. Die im Oktober d. J. über den Kreis Turek verhängte Hundesperre gegen Tollwut wurde jetzt mit so fortiger Wirkung wieder aufgehoben.

Der Winter hat sich bei uns mit den ersten Schneefällen eingeführt. Und dies ist der Augenblick, an dem es keinen Jäger von Format daheim hält. Der Weidmann, der in diesen Tagen nicht heraus kann, ist sichtlich bedrückt, ihm fehlt etwas, weil er seine Teilnahme an solch einem Treiben nicht ermöglichen kann.

Im November legte Reineke Fuchs seinen Winter- balg an, so daß inzwischen auf ihn und den Hasen die Waldtreiben beginnen konnten. Im totalen Krieg, der alle wehrfähigen Männer im Waffenrock sieht, fehlt es jetzt oft daheim an genügend geübten Schützen für dieses Jagden. Flüchtet ein Hase, Fuchs oder gar ein Schwarzkittel über einen Waldweg, dann kann eben nur der geübte Jäger seinen Mann stehen.

Wer Schwarzwild im Revier hat, kann bei Neuschnee auch seine Säuen einkreisen, um zu versuchen, so einen Schwarzkittel heimzubringen. Ist Schwarzwild fest eingekreiselt, müssen auch einige Treiber, vor allem wieder geübte Schützen zur Verfügung stehen. Nur so kann diese Drückjagd erfolgreich sein.

Die guten Schützen sind diese Stunden der Jagd, das Abspüren und Einkreisen bei Schnee, die schönsten seines jagdlichen Lebens. Ein solches Jägerherz verzichtet gerne auf alle möglichen anderen Freuden des Daseins, wenn sich die Gelegenheit bietet, sein Können mit der Kugel unter Beweis zu stellen. Die Leidenschaft zum Weidwerk steigert sich mit der Praxis und den Erfahrungen. Da, wo der Jungjäger sich den Erfolg selbst verschert, kommt der erfahrene Jäger mühelos zum Erfolg und in den Besitz des Wildes.

THEATER

- Südliche Bühnen
Theater Moltkestraße
Dienstag, 14. 12. 19.30 Uhr. 'Ein Maskenball'. B-Miete. Teilverkauf. - Mittwoch, 15. 12. 19.30 Uhr. Zum letzten Male 'Ein Maskenball'. D-Miete. Teilverkauf.

FILMTHEATER

- Ufa-Casino - Adolf-Hitler-Straße 67
14.30, 17.15 und 20 Uhr. Erstaufführung. 'Dunkelrot Rosen'. Ein Era-Film in deutscher Sprache. Ein reizendes, amüsantes Gesellschafts-Lustspiel mit dem gleichnamigen Schläger von Müllacker.

Freihaus - Lichtspielhaus

- 17 und 19.30 Uhr. 'Verspich mir nichts'
Freihaus - Gloria-Lichtspiele
17 und 19.30 Uhr. 'Meine Freundin Barbara'

VERANSTALTUNGEN

- Konzert des Marine-Musikkorps in Kiel am 15. Dezember 1943
Volksbildungsstätte
Litzmannstadt, Meisterhausstraße 94

VERTRETER

- Leistungsfähiger Stahlgroßhandel sucht Herrn, der seine Interessen mit vertreten kann.
Stellengesuche
Geschäftsführer-Bilanzbuchhalter, vertraut mit Steuersachen und Kalkulation

OFFENE STELLEN

- Perfekter Buchhalter für Außenstelle im Landkreis Litzmannstadt gesucht.
Kontorrent-Buchhalterin für größerem Betrieb zu baldigem Antritt gesucht.

VERMIETUNGEN

- Freundliche Schlafstelle für ältere solide Frau frei Zimmermannstr. 25, W. 12, Frau Busse.
In schöner ländl. Gegend am Rande der Stadt wird junger Kriegerwitwe mit Kleinkind möbl. Unterkunf. geboten.

MIE TGESUCHE

- Freundl. möbl. Zimmer in Stadtmitte dringend gesucht. Ang. u. 3938 LZ.
Möblierte Wohnung oder auch Teilwoh- nung, jedoch mit Kochgelegenheit, große gleichgültig, Preis nach Verein- barung, dringend gesucht.

VERLOREN

- Verloren am 11. 12. 1943 von Spinn- linie 18 bis Meisterhaus. Danziger Str., eine Damen-Armbanduhr. Gegen Belohnung abzugeben Spinnlinie 18, 2. Stock, Zimmer 252.
Sämtliche Lebensmittelpokete, gültig vom 13. 12. 1943 bis 9. 1. 1944 einschl., alte Zuckerkarten für 4 Personen des Haushalts Arthur Bruck, wohnhaft in Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 16, verlorengewangen.

VERKÄUFE

- Romane und Unterhaltungsliteratur im Preise von 4 u. 5 RM, sofort zu ver- kaufen Buschlinie 15, W. 10.
Hausschneidm. für längere Zeit gesucht Adolf-Hitler-Straße 109/5.

KAUFGESUCHE

- Wasserbühler (groß), mit oder ohne Röhre, kauf Fabrik, Ostlandstr. 63, Ruf 142-79.
Wasserpumpe (Drehbock) zu kaufen ge- sucht, Meisterhausstr. 139, Hausbe- sitzer.

TABARIN

Heute geschlossene Vorstellung Kein Kartenverkauf

Nur Geduld, liebe Freunde!

Wenn auch die Blendax-Zahn- pasta vorübergehend knapp ist, nach glücklich beendetem Krieg können alle Blendax-Freunde diese liebgewordene und gewohnte Mund- und Zahnpflege wieder aufneh- men. Umso größer ist dann die Freude und der Genuß am täglichen Gebrauch.

Blendax-Fabrik MAINZ AM RHEIN
Stadtsparkasse Litzmannstadt

Advertisement for 'Großkundgebung des Reichsarbeitsdienstes' and other public notices.



FAMILIENANZEIGEN

GUDRUN. Die Geburt unseres fünften Kindes zeigen hocherfreut an: Margarete Deutsch geb. Steenbock, Dr. Rudolf Deutsch. Tüdingen den 12. 12. 1943.

Unsere vier Mädels haben das gewünschte Brüderchen DIETMAR RUDOLF bekommen. Dies zeigen hocherfreut an: Else Wurm geb. Kwast und Rudolf Wurm, z. Z. im Osen. Litzmannstadt-Ulrich-von-Huten-Straße 24.

Als Verlobte grüßen: MARTA LEGLER, KARL MOSCHEN, z. Z. im Urlaub, Litzmannstadt, Ludendorffstr. 150, W. 18. den 12. 12. 43.

Wir haben uns verlobt: REGINA ENGELHORN, HEINZ STAHLMANN, 44-Rittl., z. Z. im Urlaub, Litzmannstadt, Heidelberg, 12. 12. 43.

Ihre am 11. 12. 43 stattgefundenen Verlobung beehren sich im Namen beider Eltern anzuzeigen: ERNA WENSLER, Rotwach. OTTO ROTH. Litzmannstadt, Dessauer Straße 16/6.

Nach kurzem, freudigem Wiedersehen traf uns hart die schwere, noch immer unheilbare Nachricht, daß mein lieber Mann, guter Vati, Schwiegerson, Bruder, Schwager und Onkel, der Gefreite Ferdinand Zielke

Auf das tiefste erschüttert geben wir den Helident meines so inniggeliebten Mannes, unseres über alles geliebten und um uns stets besorgten Vatis, unseres einzigen Sohnes, Schwiegersons, lieben Bruders, Schwagers, Neffen und Onkels, des Gefreiten Erich Jesse

In unaußersprechlichem Leid: Die Gattin Lotte Jesse geb. Winter, Heiga und Armin als Kinder, Robert Jesse und Lydia geb. Seidel als Eltern, drei Schwestern und alle, die ihn lieb hatten.

Hoffend auf ein baldiges Wiedersehen erhielten wir die unsagbar traurige Nachricht, daß mein herzenguter Mann, der Gefreite Arthur Gunnar Seedorff

Hart und unerwartet traf uns die noch immer unheilbare Nachricht, daß unser inniggeliebter ältester Sohn, herzenguter Bruder, Enkel, Nefie, Vetter und Bräutigam, der Gefreite Harry Bussler

Hart und schwer traf uns die traurige, noch immer unheilbare Nachricht, daß unser lieber Mann, Vati, Bruder, Schwager, Onkel u. Freund, der Gefreite Alfred Schemann (Schimoch)

Hart und schwer traf uns die traurige, noch immer unheilbare Nachricht, daß unser geliebter Mann und treusorgender Vati, der Gefreite Josef Kopeckl

Nach kurzem Wiedersehen erhielten wir am 7. Dez. 1943 die überaus schmerzliche Nachricht, daß mein einjähriger über alles geliebter, herzenguter Sohn und Gatte, der Unteroffizier Oswald Hlawatschek

Nach kurzem Wiedersehen erhielten wir am 7. Dez. 1943 die überaus schmerzliche Nachricht, daß mein einjähriger über alles geliebter, herzenguter Sohn und Gatte, der Unteroffizier Oswald Hlawatschek

Nach kurzem Wiedersehen erhielten wir am 7. Dez. 1943 die überaus schmerzliche Nachricht, daß mein einjähriger über alles geliebter, herzenguter Sohn und Gatte, der Unteroffizier Oswald Hlawatschek

Nach kurzem Wiedersehen erhielten wir am 7. Dez. 1943 die überaus schmerzliche Nachricht, daß mein einjähriger über alles geliebter, herzenguter Sohn und Gatte, der Unteroffizier Oswald Hlawatschek

Hoffend auf ein baldiges Wiedersehen erhielten wir die traurige Nachricht, daß mein über alles geliebter Mann, treusorgender lieber guter Vati, Sohn, Schwiegerson, Bruder, Schwager und Onkel, der Gefreite Paul Frauenfelder

Schwer traf uns die traurige Nachricht, daß am 3. 12. mein unvergessener Mann, Vati, Bruder, Schwager, Schwiegerson und Onkel, der Grenadier Nikolai Mohr

Nach Gottes heiligem Willen entschlief nach langer schwerer Krankheit unsere über alles geliebte Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine Marie Sitke (Sitkewitz)

Am 9. Dezember 1943 verschied nach kurzer schwerer Krankheit unser aller Sonnenschein, unser liebes, herzengutes Töchterchen Hildegard Edith Kalisch

Am 3. Advent, früh 6.30 Uhr, schloß nach einem arbeitsreichen Leben unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater, Bruder und Onkel, der Rentner Karl Richard Nitzsche

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten bringen wir die traurige Nachricht, daß unsere gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin, Tante und Kusine Berta Henselmann

Nach kurzem schwerem Leiden entschlief ganz plötzlich am Sonnabend, dem 11. 12. 43, meine innigste geliebte Gattin, meine herzengute Pflegedochter, unsere liebe Schwiegertochter, Schwägerin, Nichte, Tante und Kusine Irene Sabura

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Hinscheidens unserer geliebten Mutter Christine Peter

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Hinscheidens unserer geliebten Mutter Marie Barbara Klatt

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Hinscheidens unserer geliebten Mutter Marie Barbara Klatt

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Hinscheidens unserer geliebten Mutter Marie Barbara Klatt

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Hinscheidens unserer geliebten Mutter Marie Barbara Klatt

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Hinscheidens unserer geliebten Mutter Marie Barbara Klatt

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Hinscheidens unserer geliebten Mutter Marie Barbara Klatt

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Hinscheidens unserer geliebten Mutter Marie Barbara Klatt

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Reichsstatthalter im Warthegau — Landesernährungsamt Bekanntmachung. Gültig im Reichsgau Wartheland! Betrifft: Verteilung von Eiern. Auf den rechtzeitig abgegebenen Bestellscheinen 56 der Eierkarte des Reichsgaus Wartheland werden in der Zeit vom 13. Dezember 1943 bis 9. Januar 1944 2 Eier abgegeben, und zwar auf den Abschnitt a. Posen, den 9. Dezember 1943.

Der Reichsstatthalter im Reichsgau Wartheland. Landesernährungsamt, Abt. B. Bekanntmachung. Gültig im Reichsgau Wartheland. Betrifft: Ausgabe von Spirituosen auf die Weihnachtssonderkarte. Den Einzelhändlern ist die auf Grund der Voranmeldungen zustehende Spirituosenmenge in der Hauptsache in ganzen Flaschen angeliefert worden. Die vorhandenen halben Flaschen reichen bei weitem nicht aus, um die in verhältnismäßig großer Zahl ansässigen alleinstehenden Personen mit je einer halben Flasche zu beliefern.

Der Reichsstatthalter im Reichsgau Wartheland. Landesernährungsamt, Abt. B. Bekanntmachung. Gültig im Reichsgau Wartheland! Betrifft: Abgabe von Butter aus Stalle von Schweineschlachtfleisch. Mit Beginn des Versorgungsabschnittes 57 (13. 12. 1943) werden die an den Fettkarten D von Normalverbrauchern befindlichen und über 62,5 g Schweineschlachtfleisch lautenden Teilschnitte bis auf weiteres wieder mit Butter beliefert.

Der Reichsstatthalter im Reichsgau Wartheland. Landesernährungsamt, Abt. B. Der Oberbürgermeister Litzmannstadt 510/43. Verteilung von Niederwild. Bel nachstehenden zum Niederwildverkauf zugelassenen Kleinverteilern kommt sofort nach Eintreffen der Ware nach den gegebenen Anweisungen auf den Abschnitt S IV der Zuckerkarte Niederwild laut nachstehender Nummernfolge zur Verteilung:

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt. 510/43. Verteilung von Niederwild. Bel nachstehenden zum Niederwildverkauf zugelassenen Kleinverteilern kommt sofort nach Eintreffen der Ware nach den gegebenen Anweisungen auf den Abschnitt S IV der Zuckerkarte Niederwild laut nachstehender Nummernfolge zur Verteilung:

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt. Wirtschaftskammer Litzmannstadt Lehr- und Anterabschlussprüfungen Frühjahr 1944. Die Wirtschaftskammer Litzmannstadt führt die nächsten Lehr- und Anterabschlussprüfungen für industrielle und kaufmännische deutsche Lehr- und Anterlinge in den Monaten Februar — März 1944, abschließend mit dem 31. März, durch. Teilnehmer sind:

Abgabe von Weihnachtsbäumen für Gefolgshauskulturen usw. Weihnachtsbäume für Gefolgshauskulturen, Lager, Dienststellen usw. werden in diesem Jahr ebenfalls nur über den Einzelhandel abgegeben. Erforderlich ist hierzu eine Bescheinigung, die täglich in der Zeit von 9 bis 12 und von 15 bis 17 Uhr außer sonntags in der DAF-Kreisfachabteilung „Der Deutsche Handel“, Reichsstatthalter-Schwarz-Platz 1, Zimmer Nr. 2, ausgestellt wird.

Der Bürgermeister Pabianitz Bekanntmachung betr. Raucherkarten für Deutsche. Die Ausgabe der deutschen Raucherkarte für die 58. Versorgungsperiode erfolgt, soweit dies noch nicht geschehen ist, vom Mittwoch, den 15. bis einschl. Freitag, den 17. d. M. im Städt. Wirtschaftsamt, Alter Ring 2, in nachstehender Reihenfolge:

Bezugsberechtigten sind: 1. Deutsche männliche Zivilpersonen, die das 18. Lebensjahr vollendet haben; 2. Deutsche weibliche Zivilpersonen, die das 25. Lebensjahr, aber noch nicht das 55. Lebensjahr vollendet haben; 3. außerdem deutsche Frauen ohne Altersbeschränkung, deren Männer bei der Wehrmacht sind und dort eine Feldpostnummer führen.

Der Bürgermeister Brunstadt Ich habe nach Beratung mit den Ratsherren eine Satzung über die Leistung von Hand- und Spanndiensten in der Stadt Brunstadt (Ozorkow) erlassen. Diese Satzung liegt in der Zeit vom 15. bis einschl. 23. Dezember 1943 in der Stadtverwaltung — Zimmer 27 — zur Einsichtnahme für Jedermann öffentlich aus.

Der Bürgermeister Brunstadt. Appell der Wehrmänner der schweren Batterien am Mittwoch, 15. 12. 1943, 15 Uhr, in der Sporthalle am HJ-Park.

Der Bürgermeister Brunstadt. Appell der Wehrmänner der schweren Batterien am Mittwoch, 15. 12. 1943, 15 Uhr, in der Sporthalle am HJ-Park.

Der Bürgermeister Brunstadt. Appell der Wehrmänner der schweren Batterien am Mittwoch, 15. 12. 1943, 15 Uhr, in der Sporthalle am HJ-Park.

Der Bürgermeister Brunstadt. Appell der Wehrmänner der schweren Batterien am Mittwoch, 15. 12. 1943, 15 Uhr, in der Sporthalle am HJ-Park.

GESCHAFTS-ANZEIGEN

Samenhandlung Jurkowsky & Sohn, Posen, Schulstr. 9. Ihren Bedarf an Gemüsesamen, landw. Saaten, Blumensamereien geben Sie uns am besten jetzt schon auf, damit wir Sie rechtzeitig und nach Wunsch bedienen können. Preisliste kostenlos.

Bettwäsche zu haben bei E. und St. Weibach, Adolf-Hitler-Straße 154.

Häkeldeckchen zu haben bei E. und St. Weibach, Adolf-Hitler-Straße 154.

Gromanisan-Frühstücks-Kräuter-Tee fördert den Stoffwechsel. Täglich 2 Tassen = 2 Teelöffel voll sind ausreichend. In Apotheken, Drogerien und Reformhäusern.

SALTRAT-Fußbäder wirken nach vielem Laufen, langem Stehen und sonstigen strakten Beanspruchungen der Füße erlösend und entspannend. Heute sind sie deshalb vor allem dort am Platze, wo es gilt, die Leistungsfähigkeit beschleunigt wiederherzustellen.

Willung-Kalk-Präparate dienen zum Aufbau und zur Festigung des Organismus und müssen heute vor allem für Verwundete, für Kinder im Wachstumsalter und für werdende und stillende Mütter erhältlich sein.

K. Grünberg & Co. Rohprodukte, Schrott und Metalle, Kalisch, Rathausplatz 2, Ruf 1494. Hauptlager: Wiener Str. 15. Schrottmittel: Breslauer Str. 22.

Tausch Nähmaschine (Singer), gut erhalten, gegen Reiseschreibmaschine zu tauschen gesucht. Ang. u. 3955 an LZ. erb.

Wäsche, Eisenbahn 120 V gegen Damenrad, daselbst kl. Damenrad auf Knabenrad zu tauschen gesucht. Angebote unter 3944 an LZ.

Elekt. Kühlschrank zu tauschen gesucht gegen Nähmaschine, auch mit Motorantrieb, evtl. gegen Bar zu kaufen. Angebote unter 3643 an LZ.

Biete wenig gebrauchten Herren-Wintermantel; suche Radio (Koffergehärt oder Autoemplänger). Ang. u. 3618 LZ.

Tausche gut erhaltenen, neu besohnte Reitstiefel, Gr. 42, gegen gut erhaltene oder neue Stiefel, Gr. 41. Evtl. Zahlung. Angebote u. 3788 an LZ.

Biete Couch, Bettsofa, silberne Handtasche, elektr. Kochplatte 220 V, Wringmaschine; suche erstklassigen Damenpelzmantel und hohe Filzstiefel, Gr. 39. Wertaussgleich. Ang. u. 3540 an LZ.

Biete gutes Damenrad mit Dynamo, Freilauf und Gepäckhalter, guten dunklen Anzug, Heizkissen 220 V, hohe Kinderschuhe, Gr. 27; suche Damenpelzmantel, Gr. 42/44. Angebote unter 3059 an LZ.

Schrank leicht gemacht! Ein Spargeschenk-Gutschein als Festgabe erfreut nicht nur durch seinen Wert, sondern auch durch seine künstlerische Gestaltung. Die öffentlichen Münderleihen Kreis- u. Stadtparkassen

Wenn die Musik nicht wär... so wäre gewiß manches viel schwerer zu ertragen. Beim Musikmachen wollen wir oberhalb der ruhebedürftigen Nachbarn denken. Rücksichtnahme ist eine Nervenzusammenfassung, die auch heute jeder unbeschränkt beanspruchen und genießen kann.

WENIGE WISSEN... dass es beim Kleben wichtiger Gebrauchsgegenstände darauf ankommt TEROKAL-ALLESKLEBER

TEROSON-WERK BERLINER BÜRO: BLN-WILMERSDORF GONTELSTR. 19/20

Gesard, das radikale Mittel gegen Raupen, Blattläuse u. Pflanzenschädlinge sowie Erdwürmer, Erdflöhe, Wanzen und Schaben. Zu haben bei der Landw. Zentralgenossenschaft

Wer einen Fleischer zum Mann hat... es kann auch ein Schlosser oder Bäcker sein — der weiß, wie schwer gerade die Berufsfröschche zu waschen ist. Wie gut darum, daß wir heute in der USA haben, das ohne Mühe Verwendung von Waschpulver auch öligen, fettigen und eiweißhaltigen Schmutz restlos aus der Wäsche löst.

Usal VON SUNLICHT Für angestrenzte Füße ist ein Saltrat-Bad eine Erlösung. Frauen und Männer im Heimateinsatz, die viel laufen müssen, sollen Saltrat bevorzugt erhalten; sie geben deshalb vor, wenn ab und zu in Apotheken und Drogerien Saltrat erhältlich ist.